

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

7. JAHRGANG

BERLIN, DEN 15. AUGUST 1934

NUMMER 32

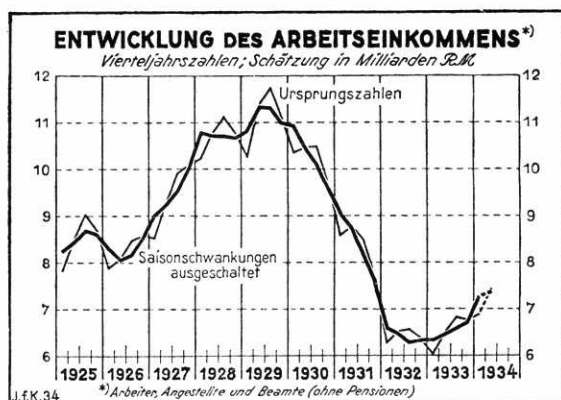
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Gestiegenes Arbeitseinkommen

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens

Das Arbeitseinkommen, d. h. das Einkommen der tätigen Arbeiter, Angestellten und Beamten, ist nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung von rd. 6,9 Mrd. *RM* im ersten Vierteljahr 1934 auf fast 7,5 Mrd. *RM* im zweiten Vierteljahr 1934 gestiegen. Schaltet man die Saisonbewegung aus und läßt damit allein die konjunkturelle Bewegung hervortreten, so ist das Arbeitseinkommen seit Anfang 1933 gestiegen:

bis zum 2. Vierteljahr 1933	um	2 v. H.
„ „ 3. „ „ „	„	4 „
„ „ 4. „ „ „	„	6 „
„ „ 1. „ 1934	„	15 „
„ „ 2. „ „ „	„	17 „



Wie bei jeder früheren Belebung der Wirtschaft ist auch dieses Mal das Einkommen der Aufwärtsbewegung von Produktion und Beschäftigung erst später gefolgt. Das hängt vor allem damit zusammen, daß immer eine bestimmte Zeit verstreichen muß, bis die eingesetzten Geldkapitalien die Produktionswege durchlaufen und sich in die kleinen Summen des täglichen Lebens, eben in Einkommen, aufgelöst haben. Wenn man diese Umstände berücksichtigt, dann

ist die Aufwärtsbewegung der Einkommen in den letzten Vierteljahren recht beträchtlich gewesen.

Das zeigt besonders die Entwicklung des Arbeitseinkommens, für die allein genauere zahlenmäßige Angaben vorhanden sind. Dabei kann die Entwicklung des Arbeitseinkommens im großen ganzen auf das Volkseinkommen selbst übertragen werden, da das Arbeitseinkommen den weitaus größten Teil des gesamten Volkseinkommens darstellt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Unternehmereinkommen — der nächst größere Teil des Volkseinkommens — mindestens ebenso stark, wenn nicht noch stärker, als das Arbeitseinkommen gestiegen ist.

Die Bestimmungsgründe der Entwicklung

Für die Aufwärtsbewegung des Arbeitseinkommens nun ist es bezeichnend, daß sie bei im ganzen kaum veränderten Lohnsätzen vor sich gegangen ist. Die Steigerung des Arbeitseinkommens ist also darauf zurückzuführen, daß mit der Verminderung der Arbeitslosigkeit die Zahl der Einkommensbezieher gewachsen ist. Die einzelnen Einkommen haben sich bisher nur insoweit erhöht, als die Arbeitszeit gestiegen ist, was vor allem in vielen Industriezweigen der Fall ist.

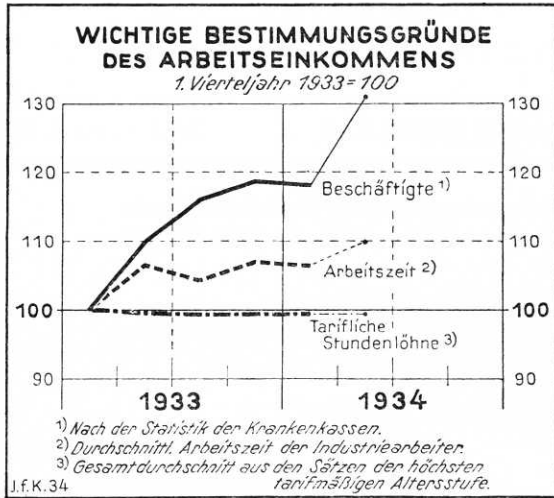
Das Schaubild veranschaulicht diese Situation deutlich. Aus der Mannigfaltigkeit der Faktoren, die die Entwicklung des Arbeitseinkommens

Zur Wirtschaftslage in Südosteuropa . S. 150 ff.

**Der Welthandel in Rundfunkgerät. —
Die Entwicklung des Marktes für
Rundfunkgerät in Deutschland . . . 1. Beilage**

lenken, wurden hier drei wichtige Bestimmungsgründe herausgegriffen: Die Zahl der Beschäftigten hat sich stark erhöht, die durchschnittliche Arbeitszeit der Industriearbeiter ist nicht ganz

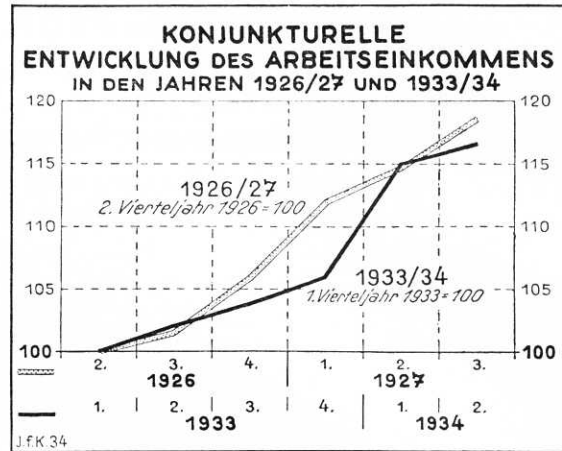
die Unterschiede in der Veränderung von Vierteljahr zu Vierteljahr besonders gewertet werden könnten. Außerdem müßte dann auch noch die verschiedene Entwicklung der Preise in den miteinander verglichenen Zeiträumen be-



in dem gleichen Umfang gestiegen, während die Tariflöhne sogar noch ein wenig zurückgegangen sind.

Vergleich mit der Entwicklung in den Jahren 1926 und 1927

Die bisher erreichte Steigerung des Arbeitseinkommens läßt sich vielleicht am besten beurteilen, wenn man die konjunkturelle Entwicklung des Arbeitseinkommens von seinem niedrigsten Stand bis zum zweiten Vierteljahr 1934 mit der entsprechenden Bewegung in den Jahren des letzten Aufschwungs 1926/27, also vom Tiefpunkt im zweiten Vierteljahr 1926 bis zum dritten Vierteljahr 1927, vergleicht. Ein solcher Vergleich kann natürlich nur mit großen Vorbehalten vorgenommen werden und gewährt lediglich ganz rohe Anhaltspunkte. Vor allem kann er nur etwas über die Entwicklung in der großen Linie aussagen. Die Ergebnisse der Saisonbereinigung sind zu unsicher, als daß



rücksichtigt werden. Wie das Schaubild zeigt, ist das Arbeitseinkommen in dem entsprechenden Zeitabschnitt der Jahre 1926 und 1927 etwa im gleichen Tempo gestiegen wie in der jüngsten Zeit: Während das Arbeitseinkommen seit seinem letzten Tiefpunkt bis zum zweiten Vierteljahr 1934, also binnen fünf Vierteljahren, konjunkturell um rd. 17 v.H. gestiegen ist, lag es damals im dritten Vierteljahr 1927, ebenfalls fünf Vierteljahre nach dem Tiefpunkt, rd. 19 v.H. höher.

Dabei ist in den Jahren 1926 und 1927 das Lohn- und Gehaltsniveau gestiegen, während es jetzt mit Absicht stabil gehalten wird. Hätten sich die Lohn- und Gehaltssätze in dem Zeitraum vom zweiten Vierteljahr 1926 bis zum dritten Vierteljahr 1927 genau so entwickelt, wie das gegenwärtig der Fall ist, so hätte das Arbeitseinkommen — konjunkturell gesehen — in der Zeit, in der es jetzt um rd. 17 v.H. gestiegen ist, damals nur ungefähr um 15 v.H. zugenommen.

Zur Wirtschaftslage in Südosteuropa

Der südosteuropäische Wirtschaftsraum hat an der Mitte 1932 begonnenen Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft bisher kaum teilgenommen. Immerhin hat sich seit etwa einem Jahr die Wirtschaftskrise in Südosteuropa merklich gemildert. Ansätze zu einer Besserung sind vor allem in Ungarn, Jugoslawien und Griechenland unverkennbar. In Bulgarien und besonders in Rumänien (den beiden Ländern, die im Gegensatz zu den oben erwähnten Staaten übrigens noch stark an ihrer alten Währungsparität fest-

halten) hält der konjunkturelle Rückgang dagegen noch an.

Agrarkrise und Kaufkraftentwicklung

Die Hauptursache des Wirtschaftsverfalls in den südosteuropäischen Ländern war — konjunkturell gesehen — der Preissturz für die landwirtschaftlichen Produkte. Die Exporterlöse der wichtigsten Ausfuhrprodukte waren in den ersten Krisenjahren außerordentlich scharf gesunken. Da gleichzeitig die Preise der Einfuhr-

waren (hauptsächlich industrielle Fertigwaren) erheblich weniger nachgaben, ging die Kaufkraft der südosteuropäischen Agrarländer am Weltmarkt mehr und mehr zurück. Die Last der ohnehin schon hohen äußeren und inneren Verschuldung ist damit beträchtlich gewachsen. In dieser Entwicklung spiegelt sich nicht nur die

Problem befaßten, konnte dieser Absatzdruck bisher nur vereinzelt etwas gemildert werden.

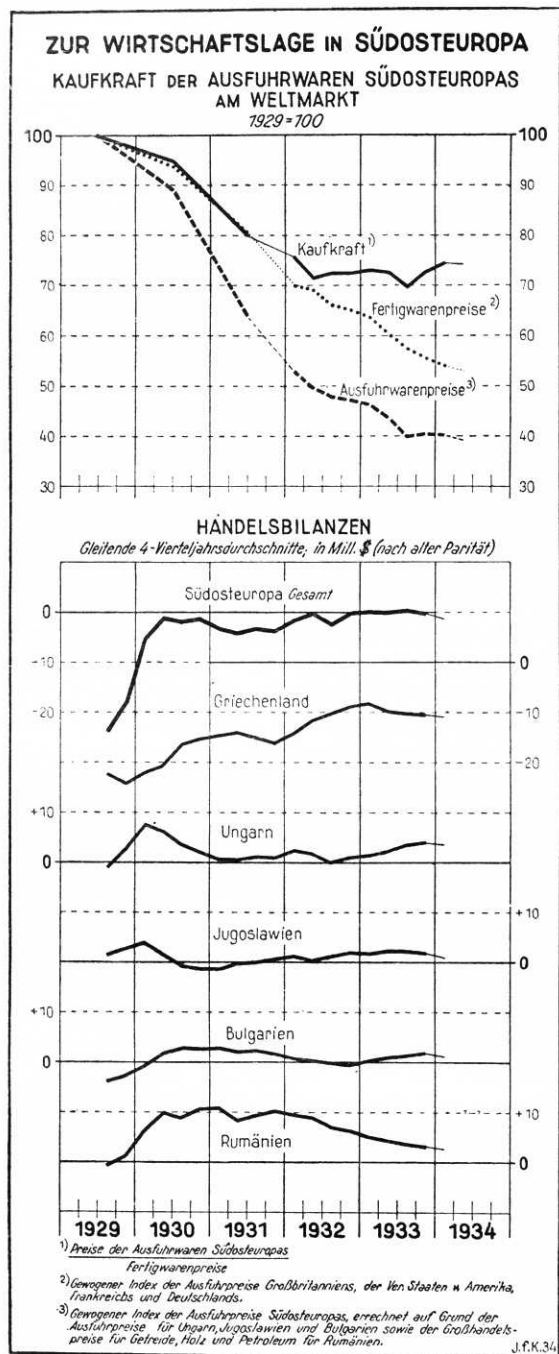
Eine konjunkturell bedeutsame — wenn auch noch sehr schwache — Wendung zu einer Besserung hat sich dagegen unter dem Einfluß der Entwicklung am Weltmarkt von der Preisseite her angebahnt¹⁾. Die Preise für die Ausfuhrwaren Südosteuropas gehen seit Mitte 1933 kaum mehr zurück. Gemessen an den stärker rückläufigen Fertigwarenpreisen der großen Industrieländer nimmt die Kaufkraft der Ausfuhrwaren Südosteuropas bereits seit der Jahresmitte 1932 langsam zu (vgl. Schaubild).

Handelsbilanzen und Schuldenlage

Der reiche Zustrom von Auslandsgeldern vor dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise hatte in den Agrarländern Südosteuropas einen hohen Einfuhrüberschuß ermöglicht. Im Verlauf der Krise hat sich diese Lage aber grundlegend geändert: Die umfangreichen kurzfristigen Auslandskredite, mit deren Hilfe der Einfuhrüberschuß sowie auch der Schuldendienst für langfristige Anleihen gedeckt werden konnte, wurden abgerufen. Dadurch entstand für diese Schuldnerländer der Zwang, den Ausgleich ihrer Zahlungsbilanzen — bei der im ganzen geringen Bedeutung sonstiger Aktivposten — vor allem durch eine Aktivierung ihrer Handelsbilanzen anzustreben.

Eine entsprechende Ausfuhrsteigerung war jedoch infolge des Preissturzes für die Ausfuhrprodukte nicht zu erzielen, zumal sich die Absatzmöglichkeiten stark verminderten. Erschwerend wirkte dabei, daß die Hauptgläubigerländer (vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich) nicht zugleich — wie es in der Vorkriegszeit der Fall war — die Hauptabsatzgebiete der südosteuropäischen Staaten sind. Ein direkter Zahlungsausgleich etwa in Form von zusätzlichen Warenlieferungen nach den Gläubigerländern war unter diesen Umständen erschwert. So suchte man die Handelsbilanzen hauptsächlich durch eine Beschränkung der Einfuhr zu bessern. Diese Maßnahmen reichten aber nicht aus. Die mit der Exportschrumpfung und der Kreditkrise zusammenhängenden Zahlungsbilanzschwierigkeiten hatten nach und nach zu Devisenzwangswirtschaft, Stillhalteabkommen, Währungsentwertungen (Ungarn, Griechenland und Jugoslawien) und schließlich zu Transfermoratorien sowie Kürzungen des auswärtigen Schuldendienstes geführt.

Erst seit etwa einem Jahr hat sich eine leichte Besserung angebahnt. Die Anstrengungen, die Handelsbilanzen zu aktivieren, wurden zum Teil erfolgreich fortgesetzt. Dabei spielte neben der erwähnten Besserung der Relation zwischen den Ein- und Ausfuhrpreisen eine scharfe Einfuhrdrosselung weiter die Hauptrolle; wirksam war aber auch bereits die zielbewußte Förderung der Ausfuhr durch Prämien, Kom-



allgemeine Agrarkrise wider, sondern auch eine, Südosteuropa besonders hart treffende, strukturelle Wandlung: durch die Reagrarisierung der europäischen Industriestaaten, die die Hauptabnehmer der südosteuropäischen Agrarüberschüsse sind, wurden die Ausfuhrmöglichkeiten zunehmend eingeengt. Trotz der zahlreichen internationalen Wirtschaftskonferenzen und Vereinbarungen, die sich mit dem Südosteuropa-

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 9. Jahrgang, Heft 2, Teil A, Seite 80 und 81.

Anteil der wichtigsten Länder an der Einfuhr Südosteuropas
in v. H.

	Bulgarien		Griechenland		Jugoslawien		Rumänien		Ungarn	
	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933	1929	1933
Gesamteinfuhr	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon aus:										
Deutschland	22,2	38,1	9,4	10,1	15,6	13,2	24,1	18,6	20,0	19,6
Italien	10,7	12,7	5,6	5,6	10,8	15,9	6,9	10,5	4,4	7,4
Österreich	7,6	6,2	1,2	1,3	17,4	16,1	12,5	9,2	13,2	19,9
Tschechoslowakei	9,0	4,8	3,4	4,1	17,5	12,1	13,6	9,8	21,5	10,3
Großbritannien	8,9	6,9	12,5	14,1	5,6	9,7	7,3	14,8	2,8	4,2
Frankreich	8,2	4,4	6,8	4,3	4,0	4,2	5,5	10,5	2,3	5,7
Schweiz	2,6	6,9	.	2,4	1,5	2,5	2,2	2,9	2,6	1,7
Ver. Staaten v. Amerika	3,3	2,3	15,7	5,7	4,7	5,2	6,1	3,0	4,6	6,7

pensionsverträge, Clearingabkommen u. a. m. So ist es Ungarn gelungen, seine Handelsbilanz seit Anfang 1933 hauptsächlich durch eine Steigerung des Agrarexports zu aktivieren. Durch die in den letzten Monaten abgeschlossenen Verträge (Handelsvertrag mit Deutschland, Dreierabkommen mit Italien und Österreich usw.) ist der Absatz der diesjährigen Agrarüberschüsse im wesentlichen gesichert. Erfolgreich war die Ausfuhrförderung auch in Jugoslawien, während in Bulgarien die Aktivierung der Handelsbilanz vor allem auf die verschärften Beschränkungen der Einfuhr zurückging. In Griechenland, das normalerweise einen hohen Einfuhrüberschuß hat, konnte in den letzten Jahren die Handelsbilanz ebenfalls allmählich gebessert werden; neben der fortgesetzten Einfuhrbeschränkung war dabei die Steigerung der inländischen Getreideproduktion, die den Zuschußbedarf verminderte, von besonderer Bedeutung. Eine Ausnahme bildet in dieser Entwicklung nur Rumänien, dessen Handelsbilanz sich seit Mitte 1932 ständig verschlechtert hat. Die hier bereits seit langem bestehenden Einfuhrbeschränkungen erwiesen sich als ungenügend. Sie sind deshalb neuerdings wieder erheblich verschärft worden. Gleichzeitig soll auch hier die Ausfuhr durch neue Kompensationsverträge und Prämien gefördert werden.

Die schwierige Devisenlage der südosteuropäischen Staaten hat die ausländischen Gläubiger allmählich zu größerem Entgegenkommen in der Schuldenfrage gezwungen. So konnte Jugoslawien bereits Anfang 1933 mit seinen Gläubigern ein Abkommen schließen, das den Transfer der Tilgungszahlungen auf drei Jahre hinausschiebt und den auswärtigen Zinsendienst erheblich erleichtert (Zinsentransfer gegenwärtig 10 v. H.). In dem neuen Stillhalteabkommen vom 1. April 1934 wurde auch die Zinsenlast Ungarns bedeutend ermäßigt. Eine vertragliche Regelung des bulgarischen und rumänischen Schuldendienstes steht nach langwierigen Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß. Danach ist für Bulgarien auf die Dauer

von zwei Jahren der Zinsentransfer in Höhe von 32,5 v. H. und für Rumänien zunächst in Höhe von 25 v. H. (für Monopolanleihen 50 v. H.) vorgesehen. Der Tilgungstransfer wird für beide Länder zunächst ausgesetzt. Eine vorläufige Regelung des Schuldendienstes konnte auch Griechenland erzielen (Zinsentransfer im laufenden Finanzjahr in Höhe von 35 v. H.). In allen Fällen stellen diese Vereinbarungen jedoch nur Übergangsmaßnahmen dar. Auf die Dauer müßte der Schuldendienst an die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Länder angepaßt werden. Diese Anpassung hängt aber zunächst vor allem von neuen Absatzmöglichkeiten ab.

Aussichten

Die strukturellen Schwierigkeiten, mit denen die Wirtschaft Südosteuropas nach außen hin zu kämpfen hat, haben im Innern tiefgreifende Umstellungen ausgelöst. So ist in allen diesen Ländern als Folge der Einfuhrerschwerungen für Industrieerzeugnisse und der Absatzkrise für Agrarprodukte in den letzten Jahren ein verstärkter Industrialisierungsprozeß festzustellen. Bemerkenswert ist, daß die dabei notwendigen Investitionen zum Teil mit Hilfe der nichttransferierbaren Auslandskapitalien finanziert werden. Diese Entwicklung entspricht dem Reagrarisierungsprozeß in den Industrieländern. Andererseits wird auch mehr und mehr eine planmäßige Regelung der Agrarproduktion und des Absatzes angestrebt. So hat man in Ungarn und Jugoslawien eine dem Bedarf des Auslandes (namentlich Deutschlands) entsprechende Umstellung der Landwirtschaft vom einseitigen Getreidebau auf den Anbau verschiedener Industriepflanzen bereits eingeleitet.

Zunächst dürfte sich die Wirtschaftslage der südosteuropäischen Staaten wenig ändern. Vereinzelte Ansätze zu einer Erholung liegen zwar — wie oben ausgeführt — vor. Eine stärkere Wendung zum Besseren ist aber in diesem Jahr schon infolge schlechter Ernteaussichten wenig wahrscheinlich.

(Ein weiterer Aufsatz folgt.)

Der Welthandel in Rundfunkgerät — Die Entwicklung des Marktes für Rundfunkgeräte in Deutschland

Der Rückgang der Welthandelsumsätze in Rundfunkgerät hat sich im vergangenen Jahr beträchtlich verlangsamt. Er stellte sich auf rd. 6 v.H. gegenüber 34 v.H. im vorangegangenen Jahr. Die Weltausfuhr von Rundfunkgerät der wichtigsten 11 Länder belief sich 1933 auf nur 188 Mill. *RM* gegen 200 Mill. *RM* 1932 und 301 Mill. *RM* im Jahr 1931. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Preise im vergangenen Jahr weiter erheblich nachgelassen haben; so dürfte mengenmäßig die Weltausfuhr nicht mehr gesunken, sondern eher leicht gestiegen sein.

Die europäischen Länder zeigten eine geringere Aufnahmefähigkeit als in dem vorangegangenen Jahr. Nur in Dänemark, Irland und Portugal stieg die Einfuhr von Rundfunkgerät, während sie in den übrigen europäischen Ländern, zum Teil beträchtlich, nachließ. Besonders stark (um mehr als 40 v.H.) schrumpfte der Auslandsbezug in der Schweiz, Österreich und den Balkanländern. Um mehr als 20 v.H. ging die Einfuhr nach Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei, Polen und Ungarn zurück. In Übersee dagegen hat mit dem fortschreitenden Ausbau des Kurzwellensendernetzes in der Welt eine große Anzahl von Ländern, in denen bisher der Absatz von Rundfunkgerät nur in beschränktem Umfang möglich war, im vergangenen Jahr ihre Einfuhr beträchtlich erhöht. So war die Aufnahmefähigkeit u. a. in Südafrika, Niederländisch-Indien, Australien, Ägypten und Marokko erheblich größer, als in den Vorjahren.

Die deutsche Industrie verlor trotz angestrengtester Exportwerbung auch im vergangenen Jahr auf dem Weltmarkt an Boden; die Ausfuhr Deutschlands erreichte nur 66 v.H. des Auslandsabsatzes im Jahr 1932. Damit ging der deutsche Anteil an der Weltausfuhr von 22 v.H. 1932 auf 16 v.H. im Jahr 1933 zurück. Nach einer Reihe von überseeischen Ländern, so u. a. nach Brasilien, Britisch- und Niederländisch-Indien und China konnte allerdings auch die deutsche Funkindustrie ihre Ausfuhr steigern. Nur in wenigen europäischen Ländern,

so in Italien und Portugal, gelang es der deutschen Industrie, noch Erfolge zu erzielen. Nach den meisten anderen Ländern ging dagegen die Ausfuhr stark zurück. Die Festsetzung niedriger Kontingente, so vor allem in Frankreich und der Schweiz, hohe Schutzzollmauern, u. a. in Großbritannien und der Tschechoslowakei, oder die ungünstige Wirtschaftslage in den betr. Ländern, so in Polen und den Balkanländern, sind die wichtigsten Gründe für die Exportverluste. Daneben hat die ungewöhnlich scharfe Konkurrenz, namentlich der amerikanischen und holländischen Industrie, den deutschen Export fühlbar beeinträchtigt.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat sich wertmäßig etwa behaupten können. Sie war dagegen mengenmäßig beträchtlich größer als im vorangegangenen Jahr. Die Dollarentwertung und die von der amerikanischen Funkindustrie auf den wichtigsten Märkten für Rundfunkempfangsgerät in der Welt betriebene Schleuderkonkurrenz hat die Durchschnittserlöse stark sinken lassen. Während die amerikanische

Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in Empfangsapparaten

	Stück			1 000 <i>RM</i>		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Insgesamt ...	471 659	290 673	509 786	60 425	30 847	31 700
Spanien	24 365	34 230	114 123	3 233	3 464	5 869
Frankreich ...	24 135	19 732	43 073	3 213	2 182	2 478
Belg.-Luxbg. ...	12 802	24 045	33 936	1 814	2 614	2 009
Großbritannien	73 621	19 172	40 061	8 072	1 556	1 835
Schweiz	31 911	23 364	13 117	4 204	2 445	884
Portugal	2 566	3 473	6 852	405	415	461
Italien	22 658	4 126	6 437	3 308	411	428
Brit. Südafrika.	14 783	13 243	27 698	2 626	1 897	2 561
Mexiko	17 191	16 172	41 665	2 611	1 650	2 361
Brasilien	11 988	17 824	38 274	1 651	1 775	2 357
Argentinien ...	53 633	21 425	25 077	7 200	1 598	1 243
Neuseeland ...	19 497	12 391	15 074	2 584	1 227	855
China	3 197	10 678	13 765	428	1 003	898
Ägypten	2 155	2 752	7 459	356	363	680
Uruguay	16 549	4 768	9 604	2 184	373	520
Philippinen ...	5 503	5 761	5 031	1 122	792	460
Venezuela	5 873	4 074	5 126	1 003	578	440

Industrie im Jahr 1932 für ein exportiertes Empfangsgerät im Durchschnitt *RM* 106,— erzielte, stellte sich der Durchschnittserlös im Jahr 1933 nur noch auf *RM* 62,—. Der Durchschnittsexportpreis von Röhren sank von *RM* 2,26 im Jahr 1932 auf *RM* 1,65 je Röhre im Jahre 1933. Die größten Exporterfolge erzielte die amerikanische Rundfunkindustrie in überseeischen Ländern. So konnte sie in Südafrika, Ägypten und einer Anzahl latein-amerikanischer Staaten ihren Absatz beträchtlich erhöhen. In Europa beherrscht die amerikanische Industrie immer noch den spanischen Markt, der auch im Jahr 1933 wieder das wichtigste Absatzgebiet der amerikanischen Industrie für Empfangsgeräte war; es wurden 1933 insgesamt 114 123 Empfangsapparate (gegen 34 230 im Jahr 1932) aus den Vereinigten Staaten nach Spanien ausgeführt. In Europa ging der Absatz der amerikanischen Rundfunkindustrie u. a. in Belgien, in der Schweiz, Rumänien und Norwegen, trotz der ungewöhnlich niedrigen Preisangebote, wertmäßig zurück. Der Röhrenabsatz konnte, namentlich in Frankreich, Belgien und einer Reihe überseeischer Länder, noch gesteigert werden. Der Lautsprecherabsatz sank, der allgemeinen

Ausfuhr in „Radiogerät“ in 1000 *RM*

Be- stimmungs- länder	Herkunftsländer									Be- stimmungs- länder	Herkunftsländer								
	Deutschland			Ver. St. v. Amerika			Niederlande				Deutschland			Ver. St. v. Amerika			Niederlande		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933 ¹⁾		1931	1932	1933	1931	1932	1933	1931	1932	1933 ¹⁾
Insgesamt	78 216	44 294	29 402	95 265	56 084	54 828	82 269	65 337	67 203	Canada	—	—	—	17 138	4 582	3 382	—	—	.
Deutschland	—	—	—	718	276	68	6 745	3 445	2 830	Cuba	—	—	—	1 380	658	550	35	7	.
Belg.-Luxem- burg	6 149	5 524	3 923	2 481	3 632	3 201	7 556	9 105	8 375	Mexiko	38	17	10	3 822	2 200	3 047	11	14	.
Dänemark ..	2 597	651	594	329	68	37	3 089	799	450	Argentinien .	1 708	751	656	10 189	6 165	5 988	2 343	778	1 240
Frankreich ..	6 260	6 125	3 011	4 985	3 745	5 295	17 317	19 625	14 820	Brasilien ...	250	59	125	2 563	2 280	3 003	764	422	.
Groß- britannien	12 047	1 512	816	11 115	3 019	2 841	9 466	4 603	6 030	Chile	713	13	—	1 115	204	394	265	3	.
Italien	2 587	927	1 402	5 216	2 315	2 001	3 322	1 842	1 500	Columbien ..	47	—	78	389	503	828	9	2	.
Niederlande ..	6 370	5 577	4 567	469	631	435	—	—	—	Peru	—	—	—	371	187	225	10	3	.
Norwegen ..	2 060	1 125	915	230	319	241	2 141	1 156	1 248	Uruguay ...	377	27	71	2 668	501	621	421	59	.
Österreich ...	1 822	697	377	74	93	32	1 708	146	.	Venezuela ...	660	308	80	1 256	815	529	22	2	.
Portugal	287	127	153	526	481	523	377	212	.	China	776	128	248	869	1 516	1 370	156	66	.
Rumänien ...	1 019	594	265	337	312	215	695	355	.	Brit. Indien .	98	55	103	187	127	188	156	98	.
Spanien	1 362	1 063	759	4 297	4 273	6 316	2 435	2 786	2 850	Japan	102	50	88	1 026	609	402	116	145	.
Schweden ..	7 664	3 012	2 174	97	105	221	4 840	2 582	3 073	Australien ...	322	105	26	2 175	2 553	1 895	1 403	653	712
Schweiz	6 329	6 591	3 204	4 767	2 744	1 134	2 702	4 907	3 780	Neuseeland ...	39	—	—	3 294	1 815	1 471	21	24	.
Tschecho- slowakei	4 936	2 751	1 640	130	56	54	6 446	6 935	4 990	Ägypten	121	107	130	417	408	727	72	236	.
Ungarn	901	287	237	47	49	8	188	29	.	Marokko	—	50	20	356	370	364	164	—	.
										Brit. Südafrika	332	68	37	3 058	2 177	2 781	1 235	89	.

¹⁾ Ausfuhr nach Ländern geschätzt.

¹⁾ Ausfuhr nach Ländern geschätzt.

Strukturentwicklung entsprechend, weiter ab, nur Belgien und Großbritannien zeigten noch größere Aufnahmefähigkeit für amerikanische Lautsprecher.

Der holländischen Rundfunkindustrie gelang es im vergangenen Jahr, namentlich infolge ihrer erhöhten Exportwerbung in überseeischen Ländern, am Weltmarkt für Rundfunkgerät an Boden zu gewinnen. In einer Reihe von überseeischen Ländern konnten die Niederlande erhebliche Fortschritte erzielen, so u. a. in Argentinien, Britisch- und Niederländisch-Indien sowie Ägypten. Aber auch nach einzelnen europäischen Ländern stieg die holländische Einfuhr von Rundfunkgerät, so vor allem nach Lettland, Portugal, Schweden und Irland. In Großbritannien ist zwar der holländische Absatz fertiger Geräte weiterhin geschrumpft, doch hat die Einfuhr von Einzel- und Zubehörteilen aus den Niederlanden sehr beträchtlich zugenommen (gegenüber 1932 um 37 v.H.). Bekanntlich hat die holländische Industrie es vorgezogen, infolge der hohen englischen Schutzzölle, in Großbritannien selbst zu erzeugen; sie führt anscheinend eine größere Zahl von Einzelteilen aus Holland zu Fabrikationszwecken nach England ein. In den meisten europäischen Ländern allerdings ließ auch die Einfuhr der Niederlande nach.

Von den übrigen europäischen Funkindustrien haben Großbritannien, Frankreich und Ungarn im Jahre 1933 Exporterfolge erzielen können während die österreichische Ausfuhr von Rundfunkgerät zurückging.

Die Aussichten für den Export von Rundfunkgerät dürften, soweit es sich um europäische Länder handelt, weiterhin als wenig günstig

aber auch, so z. B. in Dänemark, infolge zunehmender Sättigung des Marktes, die Absatzmöglichkeiten künftig zurückgehen. In anderen Ländern wieder, so z. B. in Frankreich, dessen Rundfunk sich gegenwärtig stark entwickelt, ist eine Erweiterung des Absatzes infolge der bestehenden Kontingente unmöglich. Lediglich in Übersee scheinen, wie die Entwicklung des letzten Jahres gezeigt hat, noch günstige Absatzmöglichkeiten zu bestehen. Hier kommen für den Absatz in erster Linie Empfangsapparate mit Kurzwellenteil in Frage. Es sollte der deutschen Funkindustrie, die im letzten Rundfunkjahr zahlreiche Modelle mit Kurzwellenteil herausgebracht hat, und die auch dazu übergegangen ist, reine Kurzwellenempfänger zu bauen, bei entsprechender Exportwerbung gelingen, den Export nach diesen Ländern noch zu steigern.

* * *

Außenhandel wichtiger Länder in „Radiogerät“
in 1000 RM

Länder	1929	1930	1931	1932	1933
Einfuhr					
Frankreich	13 237	21 979	24 325	24 471	18 964
Niederlande	30 418	31 295	21 389	13 827	11 704
Großbritannien	33 836	24 948	34 848	12 187	10 859
Schweiz	.	.	14 691	15 897	8 559
Deutschland	11 656	10 810	11 344	6 595	8 127
Tschechoslowakei	6 586	8 971	10 733	10 177	7 298
Schweden	7 346	12 275	13 726	5 881	5 727
Irischer Freistaat	1 899	2 170	2 517	2 020	3 155
Italien	.	.	.	3 061	2 387
Dänemark	7 265	8 033	5 800	1 864	2 075
Norwegen	2 969	4 837	3 880	2 296	1 955
Portugal	692	1 475	1 227	823	1 261
Polen	4 484	5 358	4 160	1 580	1 150
Jugoslawien	3 022	3 047	2 438	1 274	748
Österreich	4 530	3 816	3 038	803	395
Ungarn	.	2 827	1 576	342	238
Lettland	580	993	463	147	230
Griechenland	141	1 038	1 250	931	202
Estland	354	532	593	212	151
Bulgarien	.	651	632	526	89
Argentinien	7 571	5 005	6 771	5 923	6 090
Australien ¹⁾	12 729	12 626	7 134	4 941	5 338
Canada	44 694	33 837	19 853	5 038	3 680
Neuseeland	.	6 271	4 960	3 543	3 221
Südafrik. Union	3 562	5 230	5 520	2 297	3 069
Niederl. Indien	3 485	3 278	1 736	1 496	2 162
Ägypten	609	1 193	1 007	1 003	1 883
Marokko (frz. Zone)	427	621	664	838	943
Ausfuhr					
Niederlande	137 391	111 832	82 269	65 337	67 203
Deutschland	68 886	78 204	78 216	44 294	29 402
Großbritannien	24 014	23 711	16 576	15 401	17 530
Ungarn	.	3 976	8 253	6 870	7 281
Frankreich	7 945	9 101	7 235	4 091	5 096
Österreich	8 087	8 851	9 100	5 438	4 932
Schweden	3 522	4 738	2 831	770	647
Tschechoslowakei	841	738	436	542	522
Italien	.	.	.	625	435
Dänemark	292	852	504	216	142
Ver. St. v. Amerika	97 113	96 968	95 265	56 084	54 828

¹⁾ Fiskaljahr: 1. Juli bis 30. Juni.

angesehen werden. Zum Teil hat sich in früheren Abnehmerländern eine einheimische Industrie entwickelt, die durch hohe Zollmauern geschützt ist, so daß die deutsche Rundfunkindustrie bei der hohen Vorbelastung durch Zölle, Abgaben an ausländische Schutzrechtsinhaber u. a. trotz vielfach besserer Qualität nicht mehr konkurrieren kann; zum Teil mögen

Gestaltete sich die Entwicklung des Absatzes von Rundfunkgerät an den Auslandsmärkten für die deutsche Rundfunkindustrie im vergangenen Jahr wenig günstig, so zeigte demgegenüber die Absatzentwicklung in Deutschland selbst eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Dank der weitgehenden Förderung, die dem Rundfunk seit der nationalen Erhebung durch die Regierung zu teil wurde, vor allem aber auch durch die Schaffung des Volksempfängers VE 301, der auf der Funkausstellung August 1933 herauskam, stieg der Absatz der Funkindustrie ungewöhnlich stark an. Während im Rundfunkjahr (August bis Juli) 1932/33 rd. 1 Million Empfangsapparate verkauft wurden, konnten im jetzt abgelaufenen Rundfunkjahr 1933/34 1,6 Millionen Apparate (davon allein 0,6 Millionen Volksempfänger) abgesetzt werden. Der Volksempfänger brachte also der Industrie, entgegen manchen seinerzeit gehegten Befürchtungen, ein rein zusätzliches Geschäft.

Im einzelnen hat sich an dem Verhältnis zwischen Gleich- und Wechselstromempfängern, ebenso wie zwischen Netz- und Batteriegeräten, nichts geändert. Der Absatz von Batteriegeräten (rd. 3 v.H. des Gesamtabsatzes) erscheint immer noch ungewöhnlich niedrig. — Wenn man den Volksempfänger unberücksichtigt läßt, so zeigt sich auf der einen Seite eine Tendenz zu dem billigen Einkreisgerät, auf der anderen Seite zum hochwertigen Superhet. Der Absatz in Zweikreisgeräten, vor allem aber in Dreikreisempfängern hat relativ und absolut nachgelassen. Der Gesamtabsatz der deutschen Rundfunkindustrie an Empfangsapparaten, Lautsprechern, Röhren und Einzelteilen, dürfte im Rundfunkjahr 1933/34 schätzungsweise 180 Mill. RM betragen haben. Gegenüber dem vorangegangenen Rundfunkjahr hat sich der Umsatz um 35 bis 40 v. H. erhöht.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		19.24. Juni 1933	26. Juni bis 1. Juli 1933	3.8. Juli 1933	10.15. Juli 1933	17.22. Juli 1933	24.29. Juli 1933	31. Juli bis 5. Aug. 1933	7.12. Aug. 1933	18.23. Juni 1934	25.30. Juni 1934	2.7. Juli 1934	9.14. Juli 1934	16.21. Juli 1934	23.28. Juli 1934	30. Juli bis 4. Aug. 1934	6.11. Aug. 1934
		25	26	27	28	29	30	31	32	25	26	27	28	29	30	31	32
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾ . darunter:	1 000	.	4856,9	.	4827,1	.	.	4463,8	.	.	2480,8	.	.	.	.	*) 2426	.
Hauptunterstützungsempfänger i. d. Arbeitslosenversicherung .	"	.	416,3	.	406,3	.	.	394,5	.	.	264,8	.	.	.	.	*) 290	.
i. d. Krisenunterstützung	"	.	1310,4	.	1291,2	.	.	1252,7	.	.	813,5	.	.	.	.	*) 799	.
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	2062,6	.	.	.	.	1766,3	.	.	796,9	.	.	.	.	*) 762	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ .	"	.	2438,1	.	.	.	2442,2	.	.	.	2092,6	.	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier.	1 000 t	251,0	262,8	244,1	243,1	249,4	247,8	242,5	250,5	271,7	287,1	282,7	288,9	283,9	284,0	289,9	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	45,6	50,7	52,2	52,9	43,8	50,5	49,6	48,2	50,3	55,4	51,2	50,9	53,8	52,6	57,4	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier . . .	"	46,9	47,9	46,0	46,1	45,6	46,9	46,6	44,7	52,5	53,9	51,8	52,1	52,7	53,4	54,9	.
Steinkohle, Großbritannien	"	638,9	637,1	623,7	626,5	580,7	612,9	644,1	492,3	663,2	625,7	678,5	643,0	591,6	649,8	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichs- bahn	1 000	105,3	107,1	102,7	103,3	103,7	102,5	101,4	101,3	116,1	119,3	114,4	114,5	112,1	111,7	113,3	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste } Nach Mit- teilung einer Zentralstelle	Anzahl 1000 RM	176 82	114 64	175 95	145 80	134 76	126 66	110 62	124 64	104 51	94 48	98 50	96 49	108 48	93 43	81 38	.
Vergleichsverfahren	Anzahl	4	4	6	6	3	3	4	2	3	2	3	2	2	2	4	2
Eröffnete Konkurse	"	9	9	11	11	8	10	11	10	7	9	6	9	7	7	9	8
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand . . .	Mill. RM	377	347	353	372	386	.	396	409	150	150	150	151	.	151	151	151
davon Reichsbank	"	304	273	280	299	312	.	323	336	76	77	77	78	.	78	78	78
Wechsel- und Lombardkredite davon Reichsbank	"	3190 3047	3573 3422	3418 3270	3295 3149	3178 3032	.	3494 3346	3298 3153	3201 3063	3774 3633	3537 3399	3521 3385	.	3322 3189	3677 3540	3539 3405
Depositen (täglich fällige Ver- bindlichkeit)	"	545	555	466	465	516	.	523	441	642	743	680	730	.	750	770	748
davon Reichsbank	"	428	447	360	358	396	.	412	331	512	623	558	606	.	620	649	626
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. Diskontierte Wechsel	Mill. \$	222,1 1934,7	191,0 1975,2	181,8 1995,3	167,9 2007,2	163,1 2017,3	161,4 2027,6	163,5 2037,9	156,3 2048,3	28,0 2430,2	27,0 2430,3	29,0 2431,8	22,7 2431,8	23,3 2431,8	21,3 2432,1	21,4 2431,8	20,6 2431,8
Regierungssicherheiten	"																
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5075	5515	5390	5306	5175	.	5530	5378	5274	5775	5569	5504	.	5315	5706	5556
davon Reichsbanknoten	"	3192	3473	3384	3330	3234	.	3484	3372	3390	3770	3625	3588	.	3466	3761	3639
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	901	1157	1045	945	904	1027	906	944	1023	1281	1180	1174	1093	1158	1094	.
Postscheckguthaben (Bestände)	"	447	455	474	466	442	440	464	460	513	518	569	545	519	523	539	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debitzinsen ⁶⁾ der Stempel- Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung {	"	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1	7 1
Tagesgeld	"	4,92	5,17	5,30	4,78	4,87	5,08	5,35	4,96	4,50	4,64	4,75	4,60	4,62	4,66	4,82	4,63
Monatsgeld	"	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06
Privatdiskont	"	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75	3,75
Warenwechsel mit Bank giro . . .	"	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Rendite der 6% Pfandbriefe . . .	"	7,34	7,48	7,66	7,52	7,44	7,42	7,41	7,44	6,71	6,77	6,76	6,75	6,74	6,74	6,77	6,77
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75
Privatdiskont London	"	0,54	0,51	0,52	0,52	0,45	0,44	0,43	0,41	0,93	0,94	0,93	0,90	0,85	0,83	0,78	0,81
" Zürich	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
" Amsterdam	"	1,98	3,43	4,15	3,78	3,29	2,76	1,88	1,18	0,63	0,59	0,61	0,61	0,63	0,66	0,81	0,67
Effektenmarkt																	
Festverz. 6% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v. H.	80,13	78,73	77,18	77,94	78,75	78,89	79,01	78,70	89,60	88,86	87,76	87,86	87,94	87,79	87,41	87,44
—, Pfandbriefe	"	81,77	80,24	78,32	79,75	80,63	80,88	81,03	80,62	89,42	88,64	88,81	88,92	89,07	88,97	88,66	88,59
—, Kommunal-Obligationen . . .	"	74,29	72,91	71,24	70,88	71,31	71,06	70,73	70,32	86,66	85,84	85,66	85,75	85,73	85,51	85,02	84,89
—, Öffentl. Anleihen	"	81,08	80,01	79,38	79,63	80,46	80,73	81,02	81,12	92,74	92,01	91,85	91,54	91,85	91,13	91,42	91,53
—, Industrie-Obligationen . . .	"	77,42	76,02	74,67	74,35	75,39	75,13	75,46	74,92	87,54	87,33	87,46	87,65	87,60	87,40	87,49	88,38
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	70,6	69,8	68,5	67,7	69,1	68,5	68,2	67,3	76,9	77,0	76,4	77,0	78,0	79,1	78,3	79,0
—, Bergbau u. Schwerindustrie . .	"	76,8	76,3	74,5	73,8	76,6	76,1	76,0	74,8	85,7	85,9	85,0	85,4	86,6	87,7	87,2	88,4
—, Verarbeitende Industrie . . .	"	65,4	64,6	63,6	62,8	63,8	63,2	62,9	62,0	70,6	70,8	70,5	71,1	72,3	73,5	72,5	73,1
—, Handel und Verkehr	"	74,1	72,7	71,5	70,7	71,5	70,7	70,2	69,7	79,8	79,4	78,8	79,7	80,2	81,0	80,2	80,8
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	3,4317	3,3430	3,1240	2,9450	2,9320	3,0460	3,0950	3,1010	2,5114	2,5128	2,5132	2,5146	2,5150	2,5150	2,5150	2,5030
London	RM je £	14,35	14,32	14,15	13,98	13,99	14,01	13,97	13,92	12,65	12,66	12,68	12,65	12,67	12,67	12,66	12,65
Paris	RM je 100fr	16,63	16,61	16,58	16,45	16,45	16,43	16,46	16,47	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	62,9	62,3	62,5	62,3	62,5	61,7	60,3	59,3	63,7	64,6	65,1	65,8	65,8	66,4	66,5	65,8
Großhandelspreise (gesamt) . .	"	93,0	93,2	93,7	93,7	94,0	94,2	94,3	94,3	97,5	97,6	98,1	98,8	99,1	99,3	99,7	100,1
Agrarstoffe	"	85,2	85,0	86,2	86,1	86,5	87,1	87,5	87,8	94,6	94,7	96,0	97,6	98,1	98,5	99,3	99,8
Industr																	